

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **37 (1943-1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Einleitung	487
II. Münchenwiler und Clavaleyres während der Helvetik . .	494
III. Die Bemühungen bei der Einführung der Mediationsver- fassung	498
IV. Die Verhandlungen vor den eidgenössischen Instanzen 1803—1807	504
V. Die Anrufung fremder Intervention	515
1. D’Affry wendet sich an Napoleon	515
2. Der freiburgische Grosse Rat ruft ebenfalls den Vermittler an	521
VI. Die eidgenössische Erledigung	526
1. Die Konferenz in Murten als letzter Schlichtungsversuch . .	526
2. Die Übergabe der beiden Gemeinden an den Kanton Bern . .	531
3. Das Nachspiel auf der Tagsatzung zu Luzern	532
VII. Schluss	534
Verzeichnis der Abkürzungen	536
Anmerkungen	538

Im Verlauf all der Jahre, da sich der Verfasser — damals Lehrer in Münchenwiler — mit der vorliegenden Arbeit beschäftigte, durfte er manche Hilfe und Förderung erfahren. Ermunternd wirkte vor allem immer die Bereitwilligkeit, mit der ihm in den Staatsarchiven zu Bern wie zu Freiburg und im Bundesarchiv das benötigte Material zur Verfügung gestellt wurde. Besondern Dank schuldet er Herrn Bundesarchivar Prof. Dr. Léon Kern, der ihn schon früh auf dieses Thema hinwies, und Herrn Staatsarchivar Dr. Rudolf von Fischer, welcher ihm für die Abfassung der Arbeit mit wertvollem Rat beistand.